

Nomaden des Seins

Eine musikalische Entdeckungsreise

Mit den „Nomaden des Seins“ haben die Musiker Otto Lechner und Hans Tschiritsch gemeinsam mit Martin Vogg ein musikalisches Format entwickelt, bei dem innerhalb einer Woche in unterschiedlichen Musikgenres tätige Musiker in ungewöhnlichen Besetzungen an besonderen Orten zusammenspielen. Dabei geht es sowohl um ein Entdecken der eigenen künstlerischen Möglichkeiten als auch eine temporäre Bespielung bemerkenswerter Landschaften und Räumlichkeiten. Die „Nomaden des Seins“ bieten ein musikalisches Erlebnis, das seine besondere Kraft vor allem aus der Einmaligkeit und Intensität der einzelnen Konzertereignisse bezieht.

Die „Nomaden des Seins“ setzen sich inklusive Lechner und Tschiritsch aus **insgesamt sieben KünstlerInnen** zusammen, die sich zum Teil kennen, zum Teil im Rahmen des Projekts erstmals miteinander musizieren. Alle MusikerInnen sind für die gesamte Projektdauer dabei und stellen sich jeden Tag auf neue räumliche Gegebenheiten ein, bzw. stellen sich neuen musikalischen Herausforderungen.

Das Programm der einzelnen Tage gliedert sich auf in musikalische Wanderungen am Nachmittag und ein Konzert am Abend.

- Die **musikalischen Wanderungen** dauern im Schnitt rund drei Stunden mit jeweils rund zwei Stunden reiner Gehzeit. Auf dem Weg wird an besonderen Plätzen in der Natur musiziert.
- Die **Konzerte am Abend** sollten stets an Orten durchgeführt werden, die entweder schwer zugänglich sind (meist verschlossene Kirchen, in Privatbesitz befindliche Schlösser und Burgen) oder normalerweise nicht als Orte für Konzerte genutzt werden (Wirtshausäle, historische Räume, Industrieanlagen,...). Innerhalb der Veranstaltungswoche wird jeder Abend von anderen Musikern gestaltet und teilweise durch Gäste ergänzt. Auf diese Weise erhält jedes Konzert eine ganz eigene Charakteristik. So wird man innerhalb einer Woche die selben Musiker zum Beispiel in Konzerten mit Jazz, Weltmusik, Klassik,... erleben, bzw. stets auch als Interpreten von Eigenkompositionen. Wesentlich ist aber auch die freie Improvisation, die selbstverständlich durch Orte und musikalische Schwerpunkte beeinflusst wird.

Innerhalb der Woche kann man als Besucher miterleben, wie sieben ganz unterschiedliche MusikerInnen einander musikalisch näher kommen und über die Improvisationen und das tägliche Zusammenspiel miteinander musikalisch verschmelzen – bis sie sich am Ende wieder musikalisch trennen.

Die Mindestdauer der „Nomaden des Seins“ ist von Sonntag Abend bis Samstag Abend, die Maximalvariante ist von Samstag Abend bis Sonntag Nachmittag der nächsten Woche. Dabei findet am ersten Tag statt einer Wanderung am Nachmittag stets ein musikalisches Kennenlernen statt, bei dem sich die MusikerInnen einzeln dem Publikum aber auch einander präsentieren.

Generell sollten die „Nomaden des Seins“ in einem klar definierten räumlichen Umfeld stattfinden. Dies kann eine Kleinregion (Tal, Wanderregion, Seengebiet,...) sein, es kann sich aber auch um ein urbanes Umfeld handeln. Wichtig ist, dass man sich nicht auf ausgetretenen Pfaden bewegt, sondern stets den Fokus auf das Entdecken unbekannter Plätze und Orte legt, welche aber durchaus auch in unmittelbarer Nachbarschaft zu touristischen Hotspots liegen können.

Den BesucherInnen kommt bei den „Nomaden des Seins“ eine ganz zentrale Rolle zu. Sie nehmen an dem in dieser Woche voranschreitenden künstlerischen Schaffensprozess teil, beeinflussen diesen durch ihre Reaktionen und Stimmungen und werden letztlich selbst zu „Nomaden des Seins“.

Kontakt: Martin Vogg; E: vogg@voggs.at; T.: 0043 699 13447744